

BVE – Fakten und Hintergründe zu nachhaltigem Palmöl

Palmöl ist in den vergangenen Monaten erneut in den Fokus der Nachhaltigkeitsdiskussion geraten. Hintergrund sind die massiven Auswirkungen, die in der Vergangenheit durch die kontinuierliche Ausweitung von Palmölplantagen in bestimmten Anbaugebieten, wie zum Beispiel Indonesien und Malaysia, für Fauna und Flora bedingt worden sind.

Die deutsche Ernährungsindustrie spricht sich für die umfassende Verwendung von nachhaltig produziertem Palmöl bei der Herstellung von Nahrungsmitteln aus. Bei der Umsetzung dieser Zielsetzung ist es jedoch erforderlich, den komplexen und globalen Rahmenbedingungen sowie den daraus resultierenden zeitlichen Vorgaben Rechnung zu tragen.

Hierzu gehört insbesondere die erforderliche Umstellung der Produktionsmethoden in den Anbauländern, um die Bedarfsmengen an nachhaltigem Palmöl zukünftig zur Verfügung stellen zu können.

Der vorliegende Fragen- und Antwortenkatalog beleuchtet aktuelle Aspekte rund um das Thema Palmöl und Nachhaltigkeit.

1. Was ist unter Palmöl zu verstehen?

Palmöl ist ein tropisches Pflanzenöl, das aus dem Fruchtfleisch der Ölpalme hergestellt wird. Aus der Frucht der Ölpalme werden zwei unterschiedliche Öle gewonnen: Palmöl aus dem Fruchtfleisch und Palmkernöl aus dem Kern der Ölfrüchte.

2. Wo werden die Rohstoffe für Palmöl angebaut?

Der ursprünglich in Westafrika beheimatete Baum wird heutzutage vor allem in Südostasien auf Plantagen angebaut. Die bei weitem wichtigsten Anbauländer sind Malaysia und Indonesien mit zusammen über 85 % der Weltproduktion. Andere Produktionsländer sind Thailand, Kolumbien, Papua Neuguinea, Ecuador sowie einige afrikanische Länder, etwa Nigeria. In diesen Ländern ist die Palmölproduktion ein wichtiger Wirtschaftszweig und Devisenbringer.

3. Wie wird Palmöl produziert?

Zur Gewinnung des Palmöls werden die Früchte sterilisiert, um Enzyme zu deaktivieren und dadurch dem Verderben der Früchte vorzubeugen, und gepresst. Dabei entsteht das rohe Palmöl, das sogenannte CPO (Crude Palm Oil). Die Früchte und das Rohöl haben wegen ihres hohen Carotingehaltes eine orangerote Färbung. Die orangerote Färbung des Palmöls

wird bei der Raffination gezielt entfernt. Der Schmelzbereich von Palmöl liegt, je nach Zusammensetzung, zwischen 27 und 45°C.

Zur Gewinnung des Palmkernöls werden die Kerne getrocknet, ggf. gemahlen und dann gepresst. Das Palmkernfett ist bei Raumtemperatur fest, der Schmelzbereich liegt zwischen 23 und 30° C.

4. Welche Produktionsmengen liegen zugrunde?

Die weltweite Palmölproduktion hat sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt. Von 20,6 Mio. t Palmöl und 2,6 Mio. t Palmkernöl im Jahr 1999 hat sich die Produktion auf 45,4 Mio. t Palmöl und 5,3 Mio. t Palmkernöl im Jahr 2009 erhöht.

5. Wozu wird Palmöl genutzt?

Global gesehen ist der Ernährungsbereich der größte Verwender von Palmöl. Dies liegt vor allem an der hervorragenden Hitze- und Oxidationsstabilität dieses Öls. In der Ernährungsindustrie wird es unter anderem zur Herstellung von Backwaren, Bratenfetten, Fertiggerichten, kulinarischen Produkten, Margarine und Süßwaren genutzt. In weiten Teilen von Afrika und Asien wird es vor allem zum Braten und Frittieren verwendet.

Darüber hinaus wird Palmöl in der Oleochemie eingesetzt. Dort ist es ein Rohstoff zur Herstellung von Kosmetika und Körperpflegeprodukten, wie beispielsweise Lippenstifte und Cremes, Seifen und Shampoos sowie im Übrigen auch für Tenside von Wasch- und Putzmitteln.

Die Bioenergie stellt einen weiteren Verwendungsbereich von Palmöl dar, der in der jüngsten Vergangenheit an Bedeutung gewonnen hat. Bei der Energiegewinnung dient Palmöl der Erzeugung von Strom und Wärme durch die Verbrennung in Blockkraftheizwerken sowie der Herstellung von Biodiesel als Biokraftstoff.

6. Wie verteilt sich der weltweite Verbrauch von Palmöl?

2009 wurden weltweit 50,56 Mio. t Palm- und Palmkernöl verbraucht. Der überwiegende Anteil des Verbrauchs erfolgte mit rund 45,56 Mio. t (90 %) außerhalb der EU. Den größten Verbrauch hat mit Abstand Asien. Mit rund 1 Mio. t entfiel ein Anteil in Höhe von 2% auf Deutschland; 8 %, d. h. 4 Mio. t sind der restlichen EU zuzuordnen.

7. Kann Palmöl von der Ernährungsindustrie durch andere Pflanzenöle substituiert werden?

Aufgrund der ausgeprägten Hitze- und Oxidationsstabilität verfügt Palmöl über besondere funktionale und technische Eigenschaften, die für die industriellen Prozesse bei der Nahrungsmittelherstellung zurzeit unabdingbar sind. Für die Produktion verschiedener Lebensmittel stellen Palm- und Palmkernfett die einzige natürliche Rohstoffquelle dar, um eine feste Konsistenz der Produkte zu ermöglichen. Hinzu kommen die spezifischen sensorischen Eigenschaften dieses Öls, die eine großflächige Substitution durch andere Pflanzenöle bis auf weiteres nicht zulassen.

8. Welcher Anteil des Palmölverbrauchs entfällt auf den Bereich Bioenergie?

Von der weltweiten Palmölproduktion werden ca. 5 bis 10% zur Energieerzeugung genutzt.

In Deutschland war bzw. ist dieser Anteil höher. 2007 wurden rund 590.000 t Palmöl zur Energiegewinnung in Blockheizkraftwerken eingesetzt; dies entspricht ca. 60 % des Gesamtverbrauchs. Durch die Reduzierung von staatlichen Fördermaßnahmen sowie dem nachfragebedingten Preisanstieg von Palmöl ist jedoch davon auszugehen, dass sich dieser Anteil zwischenzeitlich verringert hat.

9. Wie ist die zukünftige Nachfrage nach Palmöl zu beurteilen?

Vor dem Hintergrund der steigenden Weltbevölkerung, die bis 2050 auf ca. 9,2 Mrd. Menschen anwachsen wird, und dem damit verbundenen zusätzlichen Mehrbedarf nach Nahrungsmitteln und Energie ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach Palmöl prinzipiell zunehmen wird. Hinzu kommt der steigende Lebensstandard in den Schwellenländern, der einen zusätzlichen Mehrbedarf an pflanzlichen Fetten und Ölen bedingt.

10. Zu welchen ökologischen Auswirkungen hat der zunehmende Anbau von Palmölplantagen in der Vergangenheit geführt?

Im Rahmen der Palmölproduktion wurden in der Vergangenheit Regenwälder gerodet und Torfmoore trocken gelegt. Dabei wurden große Mengen von Treibhausgasen freigesetzt und Fauna und Flora erheblich beeinträchtigt.

11. Welche ökonomische Bedeutung hat die Palmölproduktion für die Anbauländer?

Die Palmölpflanze ist sehr ergiebig und kann sehr hohe Hektarerträge aufweisen. Damit birgt sie das Potenzial, auf vergleichsweise geringer Landfläche einen hohen Teil des weltweiten bestehenden Ölbedarfs zu decken, weshalb weltweit eine hohe Nachfrage nach

Palmöl besteht. Für die Anbauländer ist Palmöl ein wichtiger Wirtschaftszweig und Devisenbringer für Investitionsprojekte im eigenen Land.

12. Wie ist die Produktivität von Palmöl gegenüber anderen pflanzlichen Ölen?

Die Ölpalme ist hinsichtlich ihrer Flächenbeanspruchung und Produktivität die weltweit effizienteste Ölfrucht. Die Ölpalme erzielt pro Jahr einen durchschnittlichen Hektarertrag von 4,14 Tonnen. Im Gegensatz dazu hat Soja mit 0,37 t/ha, Sonnenblumenöl 0,53 t/ha und Raps mit einem durchschnittlichen Ertrag von 0,69 t/ha eine verhältnismäßig geringere Produktivität. Darüber hinaus erfordert der Ölpalmenanbau einen weitaus geringeren Dünger- und Pestizidbedarf.

13. Welche Anforderungen sind an die Palmölproduktion zu stellen?

Vor dem Hintergrund der negativen ökologischen Auswirkungen, die in der Vergangenheit durch den Ausbau der Ölpalmpflanzungen bedingt worden sind, erfordert die zukünftige Palmölproduktion die strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien.

Mit Zertifizierungssystemen kann nachhaltige Palmölproduktion überprüft und die zertifizierte Ware entsprechend gehandelt werden. Zertifizierungssysteme stellen somit eines der wichtigsten Instrumente zur Verhinderung von unkontrollierten Abholzungen und Landnutzungsänderungen dar.

Der Fokus für die Ausweitung der Palmölproduktion ist zudem auf Ertragssteigerungen bei bestehenden Plantagen zu legen, um auf die Nachfrage der Weltmärkte reagieren zu können. Erträge und Produktivität lassen sich auf bereits existierenden Plantagen durch neue Sorten, verbesserte Anbaumethoden, Anbau- und Erntetechnik steigern, ohne das schützenswerte Flächen bedroht sind.

Darüber hinaus können Ölpalmpflanzungen auch auf degradierten Flächen, also Brach- und Ödland, angebaut werden, wenn auch mit geringeren Ertragspotential. Hier fungieren Palmölplantagen als zusätzlicher CO₂-Speicher.

14. Was ist unter nachhaltig produziertem Palmöl zu verstehen?

Nachhaltigkeit heißt bei der Produktion von Palmöl, dass beim Anbau von Ölpalmen und bei der Produktion des Öls Umwelt- und Sozialkriterien – wie etwa Arbeitsbedingungen und die Einhaltung von Landnutzungsrechten – berücksichtigt und schützenswerte Gebiete wie Regenwaldflächen und Torfmoore vor einem unkontrollierten Ausbau von Ölpalmpflanzungen geschützt werden. So wird die vorhandene Biodiversität erhalten und sichergestellt, dass für die Ölpalmpflanzungen keine Flächen umgebrochen, gerodet oder trocken gelegt wurden, die als hohe CO₂-Speicher gelten.

15. Was ist der Unterschied zwischen konventionellem und nachhaltigem Palmöl?

Bei nachhaltigem Palmöl sind im Unterschied zu nicht-zertifiziertem (konventionellem) Palmöl der Anbau und die Produktion des Palmöls von unabhängigen Auditoren nach festgelegten Kriterien kontrolliert und zertifiziert worden. Dabei werden vor allem Umwelt-, Klima- und Sozialkriterien überprüft.

16. Kann auch nicht zertifiziertes Palmöl nachhaltig sein?

Theoretisch kann auch Palmöl ohne Nachhaltigkeitszertifikat nachhaltig produziert worden sein. Hierüber gibt es jedoch ohne eine anerkannte Zertifizierung von unabhängigen Kontrolleuren keine Gewissheit.

17. Wie wird Nachhaltigkeit „gemessen“, was sind die Maßstäbe?

Derzeit gibt es mit dem Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) und International Sustainability & Carbon Certification (ISCC) zwei international anerkannte Zertifizierungssysteme, nach denen nachhaltiges Palmöl zertifiziert werden kann. Beide haben ihre Kriterien in einem Stakeholderprozess mit Vertretern des Palmölsektors, der verarbeitenden Industrie und der Zivilgesellschaft wie Umweltverbänden erarbeitet. Beim Anbau und bei der Produktion werden die Plantagen bzw. die sogenannten Schnittstellen – dies sind Betriebe entlang der Herstellungs- und Lieferkette – kontrolliert und bei erfolgreicher Überprüfung zertifiziert. Dabei werden neben Umwelt- und Klimarelevanten Maßstäben auch Sozialstandards bei Arbeitsbedingungen und die Einhaltung von Landrechten überprüft.

18. Welche Zertifizierungsmethoden gibt es?

Zertifizierungen überprüfen und belegen den nachhaltigen Anbau von Ölpalmen und die nachhaltige Produktion von Palmöl. Die nachhaltig zertifizierte Ware kann entsprechend gehandelt und auf Produkten ausgelobt werden. Die Zertifizierung von nachhaltigem Palmöl ist zurzeit mit zwei internationalen Zertifizierungssystemen möglich: dem RSPO und dem ISCC.

19. Wie stellen sich die bestehenden Zertifizierungssysteme dar, worin unterscheiden sie sich?

Bereits im Jahr 2004 wurde der Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) vom World Wide Fund For Nature (WWF) und verschiedenen Unternehmen der Ernährungswirtschaft, Banken sowie weiteren Vertretern der Zivilgesellschaft ins Leben gerufen, um eine Zertifizierung von nachhaltig produziertem Palmöl zu etablieren. Ihm gehören Palmölanbauer, Pflanzenölproduzenten sowie Unternehmen der Lebensmittelindustrie an, die gemeinsam eine

nachhaltige Landwirtschaft unterstützen möchten, die dazu beiträgt, dass vorhandene Artenvielfalt erhalten bleibt, weniger Wälder gerodet werden und die Rechte der Kleinbauern und Arbeitnehmern respektiert werden. Der RSPO ist ein freiwilliges Zertifizierungssystem. Ihm gehören derzeit rund 450 Mitgliedsunternehmen an.

Die Kriterien des RSPO beinhalten die Einhaltung lokaler, nationaler und ratifizierter internationaler Gesetze, Umweltstandards bei Boden-, Wasser- und Abfall-Management sowie bei Pestizideinsatz und die Bewahrung natürlicher Ressourcen und Biodiversität. Brandrodung wird ausgeschlossen. Keine nach November 2005 neu angelegten Plantagen dürfen auf Gebieten eines Primärwaldes oder Wäldern mit hohem Schutzwert angelegt worden sein. Zudem müssen unabhängige Studien zu möglichen negativen Auswirkungen bei der Anlage neuer Plantagen erstellt werden. Die Rechte der lokalen Bevölkerung, Sozialstandards bei Arbeitsbedingungen, Gewerkschaftsfreiheit, das Verbot von Kinderarbeit und Diskriminierung müssen beachtet werden.

Der ISCC International Sustainability & Carbon Certification ist ein Zertifizierungssystem (ISCC), welches über die RSPO Kriterien hinaus auch mit den Anforderungen der Erneuerbare Energien Richtlinie der EU (RED) und den daraus resultierenden deutschen Nachhaltigkeitsverordnungen zur energetischen Nutzung von Biomasse in Deutschland, also sowohl mit der Biokraftstoff- als auch der Biostrom-Nachhaltigkeitsverordnung, kompatibel ist. Die Entwicklung von ISCC wurde vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) e. V. gefördert und als Forschungsprojekt unter Beteiligung der Wirtschaft entwickelt.

ISCC berücksichtigt zusammengefasst folgende Kriterien: den Schutz von Gebieten mit hohem Naturschutzwert – Biomasse darf nicht in artenreichen Gebieten, kohlenstoffreichen Böden oder Torfmooren gewonnen werden – und die nachhaltige Bewirtschaftung von Flächen und Treibhausgasreduzierung, d. h. Schutz von Boden, Wasser und Luft und die Anwendung einer guten Agrarpraxis. Hierbei wird den politischen Vorgaben für den Einsatz von Biomasse im Energiebereich entsprochen. Darüber hinaus muss die Anwendung guter Managementpraktiken, die Einhaltung sicherer Arbeitsbedingungen sowie der Aspekt der sozialen Nachhaltigkeit nachgewiesen werden. Zudem müssen maßgebliche internationale Konventionen sowie nationale Gesetze eingehalten werden.

20. Wie funktioniert die Zertifizierung?

Die Auditierung sowohl nach dem ISCC System als auch nach dem RSPO System wird von unabhängigen Zertifizierern durchgeführt und ist ein aufwändiger und umfassender Prozess, bei dem zahlreiche lokale Interessengruppen einbezogen werden. Dabei werden die in den Systemen festgelegten Kriterien vor Ort auf den Plantagen und in den Anlagen überprüft. An welche Zertifizierungsstellen man sich wenden kann, erfährt man auf der jeweiligen Homepage: www.rspo.org und www.iscc-system.org. Mit der Trennung von Zertifizierungssystem und unabhängigen Zertifizierern, die die Auditierungen durchführen, wird die Einhaltung der Vorgaben an eine nachhaltige Herstellung von Palmöl sichergestellt.

21. Gibt es unterschiedliche Nachhaltigkeitsstandards?

Der RSPO und ISCC sind keine unterschiedlichen Nachhaltigkeitsstandards, sondern sich ergänzende. ISCC setzt an den vom RSPO entwickelten und sehr differenzierten Nachhaltigkeitsstandards im Bereich Landnutzungsänderungen und beim Anbau von Ölpalmen als solche an und ergänzt diese durch die Aspekte Treibhausgasminderung und Torfmoore, wie es die RED beim Einsatz von Biomasse für den energetische Verwendung vorsieht. Der RSPO wurde lange vor der Bioenergie Diskussion ins Leben gerufen und seine Kriterien für die Zertifizierung von nachhaltigem Palmöl für alle Verwendungsbereiche entwickelt.

22. Wie wird sichergestellt, dass das zertifizierte Palmöl auch wirklich nachhaltig ist?

Die Zertifizierungen von Plantagen und Betrieben gilt jeweils nur für eine bestimmte Zeit. Danach wird durch erneute Kontrollen sicher gestellt, dass die Plantagen und Unternehmen weiterhin nachhaltig anbauen und arbeiten.

In Fällen, in denen Mitgliedern des RSPO vorgeworfen wird, sie würden gegen die strengen Nachhaltigkeitskriterien verstoßen, hat der RSPO ein offizielles Beschwerdeverfahren in seiner Satzung festgeschrieben, das sowohl Mitgliedern als auch Nicht-Mitgliedern offen steht. Der RSPO nimmt Vorwürfe und Anschuldigungen dieser Art sehr ernst und geht ihnen gewissenhaft nach, um die Standards des Runden Tisches für Nachhaltiges Palmöl aufrecht zu erhalten. Die Beschwerden werden einem Ausschuss, dem Grievance Panel vorgelegt. Alle Beteiligten werden aufgefordert, dem RSPO Hinweise und Belege zugänglich zu machen. In schwerwiegenden Fällen kann der Beschwerdeausschuss von Mitgliedern verlangen, Änderungen vorzunehmen oder dass sie aus dem RSPO ausgeschlossen werden.

Mit der Mitgliedschaft im RSPO sichern Unternehmen zu, die Kriterien des RSPO zu akzeptieren und ihre Palmölproduktion in den nächsten Jahren auf „nachhaltig“ umzustellen. Eine RSPO Zertifizierung erhalten Unternehmen erst, wenn sie nachweisen, dass sie Ware ausschließlich von zertifizierten Plantagen verwenden, bzw. im Falle von Plantagen, dass deren gesamter Anbau von Ölpalmen nachhaltig ist.

23. Gibt es bereits nachhaltiges Palmöl?

Nachhaltig produziertes Palmöl ist bereits in begrenzten Mengen verfügbar. Im November 2008 erreichte die erste Schiffladung mit RSPO zertifiziertem nachhaltigem Palmöl Europa. Von November 2008 bis August 2010 wurden 1,6 Mio. t Palmöl nach RSPO zertifiziert. Dies entspricht rund 3,5% des weltweiten Palmölverbrauchs eines Jahres.

24. Kann die Nachfrage nach Ölen und Fetten, insbesondere nach Palmöl, durch zertifiziertes nachhaltiges Palmöl gedeckt werden?

Im März 2010 übertraf mit 136.000 t verkauftem RSPO-Palmöl erstmals die Nachfrage nach zertifiziertem Palmöl die im selben Monat produzierte Menge von 126.000 t. Diese Wende ist ein wichtiges Signal für die Ausweitung der Produktion von nachhaltigem Palmöl. Insgesamt stammen rund 3,5% des weltweit benötigten Palmöls aus nachhaltiger Produktion. Die im RSPO zusammengeschlossenen Produzenten, Industrie und Umweltschutzorganisationen arbeiten an einer Ausweitung dieses Anteils. Der Ausbau der Kapazitäten bedarf marktbedingt eines Wechselspiels aus größerem Angebot, höherer Nachfrage und wiederum der Ausweitung der Angebotsmenge an nachhaltig zertifiziertem Palmöl. Dies erfordert Zeit. Kurzfristig ist damit zu rechnen, dass die Nachfrage nach zertifiziertem Palmöl schneller anziehen wird, als die Produktion. Daher wird die Lebensmittelindustrie nicht in der Lage sein, in kurzer Zeit nur zertifiziertes Palmöl einzusetzen.

Nach Angaben des RSPO nimmt der Zertifizierungsprozess in den Anbauländern wie Malaysia und Indonesien zwar noch viel Zeit in Anspruch, doch soll langfristig der gesamte Palmölanbau zertifiziert werden und die gesamte Angebotsmenge aus zertifiziertem nachhaltigem Palmöl bestehen.

25. Wie wird sich in Zukunft die Nachfrage nach pflanzlichen Ölen und Fetten und insbesondere nach Palmöl entwickeln?

Die Vereinten Nationen rechnen mit einem Anstieg der Weltbevölkerung bis zum Jahr 2050 auf 9,2 Mrd. Menschen. Dies entspricht einem Zuwachs von ca. 50 % gegenüber der jetzigen Weltbevölkerung

Der Bedarf an pflanzlichen Ölen und Fetten liegt heutzutage bei rund 160 Mio. t im Jahr weltweit (davon rund 45 Mio. t Palmöl). Steigt der Bedarf an pflanzlichen Ölen und Fetten nur proportional zur Bevölkerungsentwicklung, so könnte der Bedarf bis zum Jahr 2050 auf 220 Mio. t ansteigen. Wächst der durchschnittliche Pro-Kopf Verbrauch aufgrund eines steigenden Lebensstandards in Schwellen- und Entwicklungsländern ist nach Schätzungen mit einem Bedarf an pflanzlichen Ölen und Fetten von mindestens 240 Mio. t zu rechnen. Dieser starke Anstieg berücksichtigt allerdings noch keinen Anstieg in der Produktion von Bio-Kraftstoff und Bioenergie.

Da die Ölpalme höhere Hektarerträge erzielt als andere Ölsaaten und damit einen geringeren Flächenverbrauch vorweist, ist damit zu rechnen, dass die Produktion von Palmöl weiterhin eine wesentliche Rolle zur Deckung des weltweiten Bedarfs an Speiseölen spielen wird.

26. Wie kann der zunehmenden Nachfrage nach nachhaltigem Palmöl zukünftig entsprochen werden?

Der Schwerpunkt der Förderung der Palmölproduktion muss auf der Ertragssteigerung bestehender Plantagen liegen. Höhere Erträge und Produktivitäten lassen sich zum Beispiel durch den Einsatz neuer Sorten, verbesserte Anbaumethoden oder schonendere Ernte-techniken erzielen. Darüber hinaus können Ölpalmen auch auf degradierten Flächen, also Brachen und Ödland angebaut werden, wenngleich mit geringerem Ertragspotential. Die Anbaufläche von Ölpalmen in Malaysia liegt derzeit bei 4,8 Mio. Hektar. Pro Hektar ist der Ertrag bei 3,7 t pro Jahr. Dies ergibt zurzeit eine Jahresproduktion von 17.7 Mio. t. Malaysia hat das Ziel bis zum Jahr 2025 den Hektarertrag auf 8 t pro Jahr zu steigern. Die Anbauflächen sind dagegen begrenzt. Die Anbaufläche soll in Malaysia noch auf 5 Mio. ha anwachsen. Durch Effizienzsteigerungen im Ertrag würde Malaysia im Jahr 2025 auf einer fast ebenso großen Fläche wie heute 40 Mio. Tonnen produzieren.

27. Wie kann nachhaltiges Palmöl bezogen werden?

Beim Bezug von nachhaltigem Palmöl gibt es verschiedene Handlungsoptionen. Es kommt darauf an, ob tatsächlich die bestimmte physische Menge Palmöl von einer speziellen, auditierten und zertifizierten Plantage im Produkt enthalten sein soll, ob zumindest ein gewisser Anteil des im Produkt enthaltenen Palmöls aus nachhaltigem Anbau und Produktion stammen soll, oder ob über einen Zertifikatehandel eine nachhaltige Produktion von Palmöl gefördert werden soll.

28. Wie stellen sich die Bezugs-/Handlungsoptionen im Einzelnen dar?

a) Identity Preserved/ IP

Das Handelsmodell IP / Identity Preserved bedeutet eine strikte physische Trennung von Palmöl aus nachhaltigem Anbau und nicht-nachhaltigem Anbau entlang der gesamten Lieferkette. Das nachhaltige Palmöl ist bis zur einzelnen Plantage rückverfolgbar. So kann zu jedem Zeitpunkt nachvollzogen werden, von welcher Plantage das nachhaltig zertifizierte Palmöl stammt. Für diese Rückverfolgbarkeit ist eine aufwändige und kostenintensive Infrastruktur notwendig. Produkte, die RSPO Palmöl, das als IP Ware gehandelt wird, enthalten, können mit dem Hinweis: „enthält RSPO-zertifiziertes nachhaltiges Palmöl“ ausgelobt werden.

b) Segregation/ Segregated

Bei dem Segregationshandelsmodell wird Palmöl von zertifizierten Plantagen ebenfalls von herkömmlichem Öl getrennt. Jedoch kann Ware aus mehreren nachhaltig zertifizierten Plantagen zusammengefasst und gemischt werden. Bis zum Ende der Raffination wird jede Transaktion mit RSPO-zertifiziertem Palmöl bei UTZ-Certified, einer international anerkannten

ten Zertifizierungsdatenbank gemeldet. Ab der Raffinerie wird der getrennte Produktstrom durch eine unabhängige Zertifizierungsinstanz überprüft. Endprodukthersteller können so sicherstellen, dass sie nur Palmöl erhalten, welches auf seine Nachhaltigkeit hin überprüft worden ist. Auf dem Produkt darf, wie bei nachhaltigem IP Palmöl, der Hinweis „enthält RSPO-zertifiziertes nachhaltiges Palmöl“ ausgelobt werden.

c) Massenbilanz / Mass Balance

Bei dem Massenbilanzmodell wird nachhaltiges Palmöl von zertifizierten Plantagen in die Wertschöpfungskette gemeinsam mit herkömmlichem Palmöl eingespeist. Bis zum Ende der Raffination wird auch in diesem Modell jede Transaktion von RSPO-zertifiziertem Palmöl bei UTZ-Certified registriert. Am Ende der Kette kann der Anteil an nachhaltigem Palmöl schließlich nachgewiesen werden. Dadurch, dass zertifizierte und konventionelle Ware nicht physisch getrennt werden, kommt es zu geringeren Aufwendungen innerhalb der Lieferkette. Zertifikate werden nur für den tatsächlichen Anteil an nachhaltigem Palmöl ausgestellt. So ermöglicht die Option der Massenbilanz das Ausweisen nachhaltiger Ware auf jeder Stufe der Warenkette, ohne jedoch eine zusätzliche Infrastruktur für eine parallele Lieferkette aufbauen zu müssen. Das Palmöl aus gemischten Quellen darf mit dem Hinweis „erhöht die Produktion von RSPO-zertifiziertem nachhaltigem Palmöl“ gekennzeichnet werden.

d) Book and Claim

Bei dem Book and Claim werden die nachhaltige physische Ware und die Nachhaltigkeitszertifikate getrennt gehandelt. Die Zertifikate stehen jeweils für eine bestimmte Menge nachhaltiges Palmöl. Ähnlich wie bei Ökostrom wird ein handelbares Zertifikat für die zertifizierten Produzenten ausgestellt. Dieses kann dann über ein Bieterverfahren von den Endproduktherstellern ersteigert werden. Der Kauf und die Einlösung der Zertifikate berechtigt den Verwender wie beim Prinzip der Massenbilanz den Hinweis „erhöht die Produktion von (RSPO-zertifiziertem) nachhaltigem Palmöl“ zu deklarieren. Die Handloption Book and Claim für RSPO zertifiziertes Palmöl ist derzeit über GreenPalm möglich.

29. Können Unternehmen ihre Produkte labeln, gibt es verschiedene Label/Siegel?

Unternehmen, die nachhaltiges Palmöl in ihren Produkten verwenden, können auf diesen Produkten darauf hinweisen.

Mitglieder des RSPO können das Siegel des Roundtable on Sustainable Palm Oil sowie den Hinweis „enthält RSPO-nachhaltig zertifiziertes Palmöl“ bzw. „erhöht die Produktion von RSPO-zertifiziertem Palmöl“ verwenden. Firmen können auch einen individuellen Formulierungsvorschlag zur Auslobung bei der RSPO Working Group Communications & Claims einreichen, die diesen Vorschlag prüft und ggf. genehmigt.

Neben dem RSPO Siegel weisen auch die Label von UTZ Certified und GreenPalm darauf hin, dass die Produkte nachhaltiges Palmöl enthalten, und können je nach Handelsmodell (IP, Segregation, Massenbilanz, Book and Claim) verwendet werden.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, ISCC zertifiziertes nachhaltiges Palmöl zu verwenden. Hierfür steht ein ISCC Siegel zur Verfügung, das die Nachhaltigkeit garantiert.

30. Wie kann die Verwendung von nachhaltigem Palmöl kenntlich gemacht werden?

Unternehmen, die sich für einen stärkeren Einsatz von nachhaltigem Palmöl engagieren, können ihre Produkte je nach Art und Weise wie sie die Produktion von nachhaltigem Palmöl unterstützen kennzeichnen. Dazu können sie entsprechende Logos von Zertifizierungsunternehmen verwenden – wie oben erwähnt – oder Hinweise auf die verwendete Palmölmenge geben.

31. Wie unterscheiden sich die RSPO-Claims „enthält nachhaltiges Palmöl“ und „erhöht die Produktion von nachhaltigem Palmöl“?

Der Hinweis (Claim) „enthält RSPO-zertifiziertes nachhaltiges Palmöl“ bedeutet, dass das Palmöl, welches im Lebensmittel enthalten ist, tatsächlich von einer auf ihre Nachhaltigkeit zertifizierte Plantage stammt. Der Hinweis „erhöht die Produktion von RSPO-zertifiziertem nachhaltigem Palmöl“ sagt aus, dass für die verwendete Menge an zertifiziertem Palmöl nachhaltig zertifiziertes Palmöl produziert wurde, dies aber nicht notwendigerweise physisch in dem Produkt enthalten ist.

32. Wo können weitergehende Informationen zur Thematik „nachhaltiges Palmöl“ bezogen werden?

www.rspo.org/

www.rspo.eu/

www.greenpalm.org

www.utzcertified.org

www.iscc-system.org

Berlin, Oktober 2010

Impressum

Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e. V. (BVE)

Ansprechpartner: Herr Peter Feller

Claire-Waldoff-Str. 7, 10117 Berlin

Tel: +49 30 200786160, Fax: +49 30 200786190

E-Mail: pfeller@bve-online.de,

Web: www.bve-online.de

Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e. V. (BDSI)

Ansprechpartner: Herr Karsten Daum

Schumannstraße 4-6, 53113 Bonn

Tel: +49 228 2600722, Fax: +49 228 2600789

E-Mail: karsten.daum@bdsi.de,

Web: www.bdsi.de

Verband der Deutschen Margarineindustrie e. V.

Ansprechpartner: Herr Karl-Heinz Legendre

Von-der-Heydt-Straße 9, 53177 Bonn

Tel: +49 228 372024, Fax: +49 228 372025

E-Mail: margarineverband@t-online.de,

Web: www.margarine-institut.de

Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland e. V. - (OVID)

Ansprechpartnerin: Frau Kirstin Karotki

Am Weidendamm 1 A, 10117 Berlin

Tel: +49 30 72625900, Fax: +49 30 72625999

E-Mail: karotki@ovid-verband.de

Web: www.ovid-verband.de